

Wer ist ... Ursula Goldmann-Posch?



Nach ihrer Brustkrebsdiagnose 1996 war Ursula Goldmann-Posch ziemlich bald klar, dass sie sich rund um ihre Erkrankung Wissen aneignen muss, um sich nicht als Objekt von Forschung zu verstehen, sondern als verantwortliche Mitgestalterin von wissenschaftlichen Vorhaben, die Brustkrebs betreffen. Dazu wollte die Südtirolerin auch andere Patientinnen ermuntern und gründete deshalb 1999 in Augsburg die Selbsthilfe-Initiative mamazone – Frauen und Forschung gegen Brustkrebs, in der sich Frauen u.a. zur Diplompatientin ausbilden lassen können.

Zusätzlich rief sie PATH (Patienten-Tumorbank der Hoffnung) ins Leben, die weltweit einzige Tumorgewebekbank für Frauen mit Brustkrebs von Frauen mit Brustkrebs und sie initiierte die PONS-Stiftung für eine zeitgemäße und patientenorientierte Nachsorge von Brustkrebs.

Daneben hat die Medizin-Journalistin sechs Sachbücher zu sozialen, psychologischen und medizinischen Themen verfasst.

2010 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

1 *Wie beginnen Sie Ihren Tag?*

Goldmann-Posch: Mit einem Morgenbetet für die Menschen und Ereignisse, die mir gerade am Herzen liegen. Dieses bewusste im Bett liegen zu bleiben und den noch unbeschriebenen Tag kommen zu lassen ist Kontemplation und Luxus zugleich.

2 *Was treibt Sie an?*

Goldmann-Posch: Die Tatsache, dass immer noch viel zu viele und viel zu junge Frauen an Brustkrebs sterben. Und der Kampf gegen das Gießkannen-Prinzip in der Onkologie: Die Errungenschaften der molekularen Medizin in Therapie und Nachsorge von Brustkrebs müssten viel schneller und viel konsequenter in den klinischen Alltag umgesetzt werden, damit Patientinnen tatsächlich eine Behandlung gegen ihren „persönlichen Brustkrebs“ bekommen und ihre Rückfall-Überwachung zeitgemäß ist.

3 *Als Kind wollten Sie ...?*

Goldmann-Posch: ... zwölf Kinder haben und mit ihnen in einem VW-Bus durch die Lande touren. Anstelle der zwölf Kinder

habe ich dann im wirklichen Leben einen Sohn bekommen.

4 *Was beeindruckt Sie an anderen Menschen?*

Goldmann-Posch: Das, was ich nicht habe: Geduld mit sich selbst, Gelassenheit, Furchtlosigkeit und den Mut, das Leben von der leichten Seite zu nehmen.

5 *Worauf sind Sie besonders stolz?*

Goldmann-Posch: Dass ich 1999 den gemeinnützigen Verein mamazone gegründet und 2002 die Stiftung PATH ins Leben gerufen habe. Mamazone und die Stiftung PATH sind gute Beispiele dafür, wie Frauen mit Brustkrebs aus der Opferhaltung herauskommen können und Einfluss auf anwendungsbezogene und patientenzentrierte Forschungsvorhaben ausüben können.

6 *Was möchten Sie noch erreichen?*

Goldmann-Posch: Dass Brustkrebs und seine Folgen für die Frauen und ihre Familien immer weniger Leben und Lebensqualität bedrohen.

7 *Was war Ihre wichtigste Entscheidung?*

Goldmann-Posch: Meinen Mann vor 40 Jahren zu heiraten.

8 *Wie halten Sie Balance in Ihrem Leben?*

Goldmann-Posch: Leider gelingt es mir nicht immer, Gleichgewicht in meinem Leben zu halten. Dazu hänge ich oft zu leidenschaftlich an dem, was ich gerade mache. Das hat Vorteile, aber auch Nachteile: denn dieses Brennen vor Leidenschaft birgt auch die Gefahr in sich, auszubrennen – eine Erfahrung die ich schon manches Mal gemacht habe.

9 *Wie beenden Sie Ihren Tag?*

Goldmann-Posch: Ich gehe recht früh ins Bett und lese noch ein bisschen. Vor dem Einschlafen denke ich noch an die Ereignisse des Tages, die mir Anlass gaben, dankbar zu sein.